

Paibacher Zeitung.

Nr. 179.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5:50. Für die Aufstellung ins Land
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7:50.

Dienstag, 7. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Seiten 25 kr., höhere per Seite 6 kr.; bei östlichen
Wiederholungen per Seite 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Hofansage.

Am dritten Tage nach erfolgter glücklicher Entbindung Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie (jener der Entbindung nicht gerechnet) wird um 1 Uhr nachmittags die feierliche Taufe des neugeborenen durchlauchtigsten Kindes zu Laxenburg stattfinden und unmittelbar darauf zur Abstattung der Glückwünsche bei Allerhöchstthron f. und l. Majestäten und Seiner f. und l. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolph Cercle gehalten werden.

Die zur Zeit in Wien anwesenden Palast- und appartementsmäßigen Damen, f. f. geheimen Räthe, Kämmerer und Truchseß, sowie die übrigen Geladenen versammeln sich an diesem Tage vor 1 Uhr nachmittags unmittelbar im Taufsaale.

Die Herren erscheinen in Gala mit dem Bande eines österreichischen oder belgischen Ordens-Großkreuzes, jene vom Militär mit der Feldbinde. Die Damen erscheinen in montanter Toilette mit Hüten.

Zur Fahrt nach Laxenburg wird auf dem Südbahnhofe ein Hosseparatzug bereitstehen, dessen Abfahrt präzise um halb 12 Uhr vormittags erfolgt. Bei der Ankunft in Laxenburg werden Equipagen bereit sein, um die Herren und Damen zum Taufsaale zu führen.

Die Rückfahrt von Laxenburg nach dem Südbahnhofe in Wien findet in gleicher Art um halb 3 Uhr nachmittags statt.

(Am Tage nach der Entbindung und an den beiden folgenden Tagen — von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends — werden in der Trabantenstraße der f. f. Hofburg in Wien die Bulletins über das Befinden Ihrer f. und l. Hoheiten der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie und des durchlauchtigsten Kindes zur Einsicht für die sich Anfragenden bereit liegen.)

Se. f. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant des Infanterieregiments Freiherr von Mollinary Nr. 38 Joseph Kämpf den Adelstand mit dem Prädicate "Waldeinstein" allernächst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(103. Fortsetzung.)

"Es scheint fast unglaublich," flüsterte Alice schwach, "wie kann es soviel Falschheit und Schlechtigkeit in der Welt geben."

Einige Augenblicke saß sie starr, regungslos da, wie erdrückt unter der Last des Gehörten.

"Und wer sind Sie, Sir?" fragte sie dann leise, schüchtern den Blick zu ihm erhebend.

Er zögerte einen Moment, ehe er erwiderte: "Diese Frage Ihnen zu beantworten, ist meine Pflicht, aber ich muss fürchten, in Ihrer guten Meinung über mich zu verlieren."

"Wie können Sie nur so etwas fürchten!" entgegnete das junge Mädchen mit Wärme. "Und wenn ich selbst missbilligen müsste, was Sie mir sagen werden, wie könnte ich jemals vergessen, was Sie an mir gethan haben? Denn was wäre ich ohne Sie in diesem Augenblicke?"

Ein Schauder überließ ihren ganzen Körper bei dem Gedanken an das Schicksal, von dem Richard sie errettet hatte.

"Ich habe Ihnen erzählt," hob Richard an, "dass ein junger Mann zufällig den Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer hörte und, sofort auf die Strafe stürzend, den Todten fand. Er eilte nach dem nächsten Hause, um Hilfe herbeizurufen, und als er

Se. f. und l. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J. allernächst zu gestatten geruht, dass dem Religions-Professor an der Staatsrealschule in Görz P. Anton Gessich bei Gelegenheit der von demselben ange- suchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, treue und eifrige Dienstleistung ausgedrückt werde.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten Hartberg Mathias Modry zum Gerichtsadjuncten extra statum bei dem Landesgerichte in Graz ernannt und dem Bezirksgerichtsadjuncten Dr. Johann Rehatschek die ange- suchte Versetzung von Eberstein nach Hartberg bewilligt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksgerichtsadjuncten im Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel Anton Klobočar die in Pettau erledigte Bezirksgerichtsadjuncten-Stelle verliehen und den Auscultanten Anton Liebisch zum Bezirksgerichtsadjuncten für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel ernannt.

Erkenntnisse.

Das f. f. Landesgericht Wien als Presengericht hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift "Telephon. Wochenblatt für das gesamte Volk" Nr. 30 ddo. Sonntag, den 29. Juni 1883, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift "Menschenopfer im 19ten Jahrhundert" in der Stelle von "Und wird nicht die Abhöhlung" bis "muss dem Volke erhalten werden" das Vergehen nach § 303 St. G. und in der Stelle von "Über Ihr Herren, die Ihr thut" bis "wennt der Tag des Gerichtes kommt" das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das f. f. Landesgericht Wien als Presengericht hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt der periodischen Druckschrift "Freiheit. Organ der revolutionären Socialisten" Nr. 12 ddo. 24. März 1883 enthaltenen Artikel mit der Aufschrift "Karl Marx" und "Der Geist der Empörung" das Verbrechen des Hochverrathes nach § 58 c St. G. und des Artikels mit der Aufschrift "Lehmann" das Verbrechen der versuchten Verleitung zum Mord nach den §§ 9 und 134 St. G. und des Artikels mit der Aufschrift "Aus allen Welten" in der Stelle von "In Gotha hat der Duodezminister" bis "wahrlich nicht so übel" das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das f. f. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 7. Juli 1883, § 18570, die Weiterverbreitung der in Chicago erscheinenden Zeitschrift "Borbote" Nr. 20 vom 19. Mai 1883 wegen des Artikels "Bernunft" nach § 305 St. G. verboten.

mit dieser endlich zurückkehrte, war der Körper des Erschlagenen verschwunden. Man schuldigte den jungen Mann an, dass er aus Muthwillen die nächtliche Ruhe gestört, man warf ihn ins Gefängnis und strafte ihn hart für ein vermeintliches Verleben der öffentlichen Ordnung. Der nächtliche Vorgang ward die Ursache, dass er alles verlor, was er bisher besessen. Da fasste er den Plan, als Geheimpolizist der räthselhaften That jener Mitternachtsstunde nachzuforschen und das Verbrechen an das Licht zu ziehen. Dem Vorfall ließ er sogleich die That folgen. Er folgte Spur auf Spur und kam infolge dessen auch hierher nach Moorfield, wo er unter der Maske eines alten Mr. Brown in dem kleinen Dorfwirtshause wohnte.

Alice fuhr halb von ihrem Sessel auf.

"Dann habe ich mich doch nicht getäuscht?" rief sie. "Ich wusste es, dass eine solche Stimme, solches Wesen und die ganze Art seines Benehmens gegen mich das eines jüngeren Mannes sein müssten. Ist es denn wirklich wahr, dass er tot ist?" fügte sie ängstlich hinzu, während zugleich ein hoffnungsvoller Ausdruck ihr Antlitz erhellt.

Die Farbe kam und gieng, deutlich ließen die sprechenden Züge Richard das unschuldige Geständnis lesen, dass er nicht vergebens hoffe, dass seine Wünsche mit Erfolg gekrönt werden würden.

"Nein," versetzte er, nur mit Mühe seine eigene Bewegung niederkämpfend. "Mr. Brown ist nicht tot. Aber es war dringend nötig für das Gelingen seines Unternehmens, das Gerücht von seinem Tode zu verbreiten. Nachdem er längere Zeit von Moorfield fern gewesen, kehrte er in seiner natürlichen Gestalt und unter seinem wirklichen Namen hierher zurück."

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Troppauer Zeitung" meldet, für die durch Überflutung verunglückten in Oderberg eine Unterstützung von 300 fl., dann für die ebenfalls durch Überflutung verunglückten Insassen von Budlaw-Wirbitz und Schönichel-Kopitau eine Unterstützung von je 150 fl. zu bewilligen geruht.

Kundmachung.

Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1883/84 werden an den Universitäten zu Wien zwei, zu Prag vier, dann zu Budapest, Klausenburg, Innsbruck, Graz, Lemberg, Krakau und Agram je eines der für tüchtige und würdige Hörer der vier Facultäten gestifteten Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von dreihundert Gulden in Gold zur Verleihung kommen.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eingerändig geschriebenes, an Se. f. und l. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen:

- 1.) mit dem Tauf- oder Geburtschein;
- 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Wermutschafisbehörde über den allfälligen Vermögensstand;
- 3.) mit dem Maturitätszeugnisse, und wenn sie schon Universitätshörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungs-Bezeugnissen bezüglich des zweiten Studiensemesters 1882/83, wobei jedoch bemerkt wird, dass unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vordug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1883 bei der f. f. Allerhöchsten Privat- und Familienfonds-Direction (f. f. Hofburg) in Wien einzureichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 31. Juli 1883.

f. f. Allerhöchste Privat- und Familienfonds-Direction.

"Er ist hier? O, mein Gott, jener alte Herr waren Sie?" flüsterte das junge Mädchen erröthend. "Ja, das war ich. Gestatten Sie mir eine Bitte, Miss Alice, lassen Sie mich auch ferner Ihr wahrhafter Freund sein als Richard Trottrat!"

48. Capitel.

Mrs. Chapman hatte geglaubt, dass William Lancaster das für ihn bereithaltene Pferd bestiegen und sich in Sicherheit gebracht habe, da sie wusste, dass dieses Pferd so leicht nicht eingeholt werden könnte. Der falsche Gustace jedoch war ihm zuvorgekommen und auf diese Weise entkommen.

Lancaster selbst schlüpfte wenige Minuten später aus dem Schatten der Gebüsche, in denen er sich bis dahin verborgen gehalten, und eilte, so schnell ihn seine Füße trugen, nach Daltons Wohnung, um dort einen vorläufigen Zufluchtsort zu finden.

Er kloppte, erst leise, dann lauter, bis er endlich Antwort erhielt und sich Daltons Kopf am Fenster zeigte.

"Was gibt es, wer ist da?" fragte er mit lauter Stimme.

"Mach' keinen Lärm und komme herunter," flüsterte Lancaster. "Ich muss dich sprechen."

"Bist du es, Lancaster? Was willst du in dieser späten Stunde?"

"Komme herunter, ich habe dir etwas Wichtiges zu sagen."

"Dann kann ich dir nicht helfen," erwiderte Dalton höhnisch. "Ich will nichts mehr mit deinen Angelegenheiten zu thun haben. Ich habe deinen Untergang lange vorausgesehen und mich deshalb in Sicherheit gebracht, ehe es zu spät wurde."

Bien, 4. August.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Audienz unseres Ministers des Neuzern bei dem deutschen Kaiser hat phantastischen Correspondenten in- und ausländischer Blätter Anlass gegeben, Combinationen über die Gegenstände anzustellen, welche angeblich bei dieser Audienz zur Sprache gekommen sein sollen. Diese Combinationen sind nun in einer Berliner Correspondenz der „Bohemia“ um eine neue vermehrt worden, welcher wir allerdings ebenso wenig wie ihrer Vorgängerinnen Erwähnung gethan hätten, wenn nicht heute mehrere Blätter sich so weit versteigen würden, dieser Correspondenz einen offiziösen Charakter zu vindicieren. Der Berliner Gewährsmann des Prager Blattes erzählt, Graf Kálmán habe sich bei obiger Audienz über die innere Lage Oesterreichs und deren Rückwirkung auf das deutsch-österreichische Bündnis verbreitet, um gewisse Bedenken zu zerstreuen, welche die Politik des Grafen Taaffe an maßgebender Stelle in Berlin erregt hatte. Abgesehen nun davon, dass es wohl für jeden objektiven Menschen von vornherein schon undenkbar erscheinen müsste, dass der österreichisch-ungarische Minister des Neuzern nach Gastein reisen sollte, um dem deutschen Kaiser einen „Vortrag über die innere Lage Oesterreichs“ zu halten, so sind wir überdies auf Grund von Informationen von competenter Seite in der Lage, zu versichern, dass es sich bei der Unterredung, mit welcher Kaiser Wilhelm unseren Minister des Neuzern beeindruckt hat, weder darum handelte, „Bedenken zu zerstreuen“, noch die innere Politik Oesterreichs zu besprechen. Graf Kálmán ist nach Gastein gereist, weil die Anwesenheit des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden ihm den willkommenen Anlass bot, um Sr. Majestät nach längerer Zeit wieder seine Aufwartung zu machen.

Zur Lage.

In der letzten Sitzung des böhmischen Landtages gelangte unter anderem der Commissionsbericht, betreffend die über Anregung des Landesausschusses diesem vorgelegte, an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition der Direction der böhmischen Hypothekenbank in Sachen der Befreiung dieser Bank von der Einkommenssteuer, der Steuer- und Stempelpflicht, zur Bertheilung. Die Commission hat bei voller Würdigung der in der Petition niedergelegten Anschaubungen sich in der Auffassung geeinigt, dass es nicht Aufgabe des Landtages sein kann, dermalen gegen eine Eventualität Vorkehrungen zu treffen, welche ebensowohl durch den gegenwärtigen gesetzlichen Zustand als durch die der Regelung derselben vorangegangenen Verhandlungen und die Resultate derselben geradezu ausgeschlossen erscheine. Die Commission glaubt, dass in dieser Hinsicht die Wahrung des Interesses der Hypothekenbank auch fernerhin dem Landesausschusse überlassen bleiben soll und mit voller Verhügung überlassen bleiben kann, der Landtag aber in dieser Angelegenheit keine andere Stellung einnehmen kann als jene, welche er bei der Gründung der Bank eingenommen und seinerzeit mit dem Beschluss vom 19. Mai 1864 in prägnanter Weise gekennzeichnet hat. Auf dieser Grundlage stellt die Commission ihre Anträge, wonach unter anderem der

Landtag die volle Zuversicht aussprechen soll, dass es bei Einbringung der neuen Steuergesetzvorlagen im Reichsrath nicht in der Absicht der Regierung gelegen sein könnte, die Fortdauer der gesetzlichen Abgabenbefreiungen der Hypothekenbank und hiemit die Bindungen der Existenz und gedeihlichen Wirksamkeit dieses hochwichtigen Landesinstitutes in Frage stellen zu wollen; weiter soll der Landtag die Erwartung und Zuversicht aussprechen, dass die Regierung und der Reichsrath im Falle des verfassungsmäßigen Zustandekommens neuer Steuergesetze für die Aufnahme solcher Bestimmungen in dieselben vorsorgen werden, welche geeignet erscheinen, die ungeschmälerte Fortdauer der der Hypothekenbank gesetzlich zustehenden Abgabenbefreiungen mit einer jede Möglichkeit eines Zweifels ausschließenden Klarheit sicherzustellen.

Die „Wiener Abendpost“ vom 4. d. M. schreibt: Wie man über die jüngste Leistung der „Neuen freien Presse“ bezüglich des von uns bereits erwähnten Artikels des „Prager Abendblatt“ in der unbefangenen öffentlichen Meinung Ungarns denkt, dafür liegt uns heute in einem angesehenen Pester Blatte, dem „Pesti Napló“, ein bemerkenswerter Beleg vor. Das genannte Blatt erwähnt der Unterstellung der „Neuen freien Presse“, wonach sich die österreichische Regierung in die innere Politik Deutschlands einzumengen schehe, und betont, dass gerade die scrupulos correcte Haltung, welche die Regierungen der beiden Staaten allen inneren Fragen des alliierten Staates gegenüber bewahren, dem austro-deutschen Bündnisse im höchsten Maße den Charakter der Dauer und Solidität verleihe. Das Blatt bemerkt dann weiter, dass, so lächerlich auch die Unterstellung der „Neuen freien Presse“ erscheinen möge, sie doch eine ernste Seite habe, und dass sei eben die Gewissenlosigkeit, mit welcher das Blatt solche Verdächtigungen ausspricht. Hier könne man sicher sagen, dass unter der Toga der Pferdeschwanz hervorschaut. „Die „Neue freie Presse“ — fährt der Artikel fort — glaubt wohl selbst nicht, dass ihr Anwurf gegen die österreichische Regierung irgend eine plausible Basis habe, aber sie will Deutschland in jedem Falle darauf aufmerksam machen, dass es in die Aufrichtigkeit des Bündnisses mit Oesterreich nicht eher Vertrauen setzen möge, bis nicht die deutsch-liberale Partei in Oesterreich den entscheidenden Einfluss auf die inneren und auswärtigen Angelegenheiten übe. Und solche Winke sind, man möge den Patriotismus wie immer auffassen, vom patriotischen Standpunkte aus betrachtet, stets von sehr abstoßender Wirkung. Eine Partei, die zu solchen Mitteln greift, darf sich nicht wundern, dass ihr Einfluss von Tag zu Tag an Terrain verliert. Sie darf auch nicht darüber erstaunt sein, wenn sich die ungarische öffentliche Meinung ihr immer mehr entfremdet. Denn mit einer Partei, welche aus Parteidräxen zu Mitteln greift, wie die sind, auf welche der fragliche Artikel der „Neuen freien Presse“ ein so grettes Licht wirft, kann Ungarn niemals sympathisieren.“

Die „Politik“ constatiert, dass das Ministerium Taaffe seine Vorgänger auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens übersiegelt habe. Durch die Zollpolitik sehe man eine Regsamkeit in allen Abtheilungen der Industrie trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse, und auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zeige sich große Thätigkeit. Die Verstaatlichungs-Aktion stehe

in nächster Aussicht, und neben dem verdiente das Project einer neuen Schiffahrts-Gesellschaft volle Beachtung, welche den Verkehr im atlantischen Ocean zu unterhalten, somit eine feste Verbindung mit Amerika herzustellen hätte.

Von den Landtagen.

Prag, 2. August. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Landtages steht unter anderem der Bericht der Gemeindecommission, betreffend die Präzisierung des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinden. Der Bericht erwähnt zunächst die am 21. Oktober 1881 gefassten Landtagsbeschlüsse des Inhaltes: „1.) Die k. k. Regierung soll ersucht werden, die Verfügung zu treffen, dass von den Gemeinden die Mitwirkung zum Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in höherem Maße verlangt werde, als dieselbe durch die allgemeinen Gesetze und in den Grenzen derselben durch Landesgesetze bestimmt ist. 2.) Im Interesse der öffentlichen Verwaltung sei es wünschenswert, dass die k. k. Regierung durch ihre Behörden eine Zusammenstellung aller jener gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden präzisiert wird, veranstalte.“

Der Bericht gibt hierauf eine Darstellung der Erlasse, welche seitens der Regierung in dieser Angelegenheit erfolgten. So wurden laut Note der Statthalterei am 10. Jänner 1882 sämtliche politischen Bezirksbehörden unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 29 und 115 der Gemeinde-Ordnung an gewiesen, die Mitwirkung der Gemeinden zum Zwecke der öffentlichen Verwaltung nicht in höherem Maße in Anspruch zu nehmen, als dieselbe durch die allgemeinen Gesetze und innerhalb der Grenzen derselben durch Landesgesetze bestimmt ist. Was den zweiten Landtagsbeschluss betrifft, so hat sich die Regierung in der erwähnten Note des Statthalterei-Präsidenten dahin ausgesprochen, dass es sich in den Angelegenheiten des übertragenen Wirkungskreises der Gemeinden nur um solche Geschäfte der öffentlichen Verwaltung handeln könne, deren Besorgung den Staatsbehörden obliegt und bei welchen die Gemeinden eben nur mitzuwirken haben. Hier sei es Sache der für die Durchführung derartiger Geschäfte verantwortlichen Staatsbehörden, dem Gemeindevorsteher überall dort, wo es nötig erscheint, die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen bekannt zu geben.

Auf ein im April 1882 von Seite des Landesausschusses wiederholtes Ansuchen um Veranlassung einer Zusammenstellung aller gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragenen Wirkungskreis der Gemeinden präzisiert wird, wurde in einem Erlass des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des Ministeriums des Innern, Grafen Taaffe, erwiedert, dass dem Wunsche des Landesausschusses nicht entsprochen werden könne, weil, abgesehen davon, dass dem diesbezüglichen Bedürfnisse der Verwaltung ohnehin durch mannigfache Handbücher entgegengelommen wird, durch die fragliche Zusammenstellung der Zweck, den die Landesvertretung im Auge hat, nicht erreicht werden könnte, da eine solche Sammlung bei der fortwährenden Thätigkeit der Legislation und der continuierlichen Nothwendigkeit der Erlassung von Durchführungsanordnungen nie vollständig und bei ihrem großen

Lancaster stand fast wie erstarrt.

„Schurke!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Was willst du damit sagen? —“

„Ich will gar nichts sagen, als dass du dich vor meinem Hause fortmachen sollst,“ unterbrach ihn Dalton mit roher Stimme.

Mit diesen Worten schickte er sich an, das Fenster zu schließen.

„Dalton!“ rief entsetzt der zur Verzweiflung Ge-triebene. „Beantworte mir noch eine Frage. Hast du gelahan, was ich dir vor etwa drei Wochen aufgetragen?“

„Meinst du das auf dem Kirchhof?“

„Ja.“

„Ich habe mich gehütet,“ war die mit einem unverschämten Auslachen gegebene Antwort. „Was du von mir verlangtest, war mehr als Wahnsinn. Was unter der Erde ruht, mag da liegen bleiben bis zum jüngsten Tag. Es wäre zuviel Arbeit für mich allein gewesen, das, was du im vorigen April verrichtet, wieder ungeschehen zu machen. Ich war überhaupt thöricht, mich mit dir einzulassen und bin froh, dass ich rechtzeitig genug die Gefahr erfuhr, um mich in Sicherheit bringen zu können.“

(Schluss folgt.)

Die Katastrophe auf der Insel Ischia.

Die Schilderungen, welche noch immer von der Insel Ischia eintreffen, geben nach und nach ein immer klareres Bild von der furchtbaren Zerstörung, welcher dieses einst so blühende Eiland zum Opfer gefallen. Noch liegen Tausende von Menschen verschüttet unter den Trümmern, aus welchen befärbender Pesthauch der Verwesung strömt. Mauerwerk, eingestürzte

Häuser, zertrümmernde Möbel, Balken, Sparren und verwesende Leichen bilden eine einzige blutgetränkte Masse. Nur selten mehr wird aus diesem Chaos ein Lebender ausgescharrt. Am 1. d. M. gelang es, fünf Personen auszugraben, welche 82 Stunden unter den Trümmern von Lacco Ameno lebendig begraben waren. Am 2. d. M. wurden in Casamicciola zwei Brüder Namens Pisani noch lebend ausgegraben. Der eine hatte 111, der andere 116 Stunden unter den Trümmern zugebracht, und in dieser entsetzlichen Situation nährten sie sich von zwei rohen Paradeisäpfeln, welche neben ihnen lagen. Am selben Tage wurde eine verwundete Frau aus den Trümmern gezogen, welche gleichfalls 116 Stunden lebendig begraben war. Minister Genala selbst half bei der Ausgrabung dieser Armen.

Am 3. d. M. um 4 Uhr nachmittags spaltete sich plötzlich der Boden, und es wurden neue Erdstöße verhürt, welche noch heftiger waren, als die vom 28. Juli. Mehrere Personen wurden bei dem neuerrlichen Erdstöße verwundet. Wie intensiv die Wirkungen dieses neuen Erdstosses waren, geht am besten daraus hervor, dass an der Ostseite des Epomeo eine gewaltige Abrutschung stattgefunden hat. Ein kolossales Stück des Gipfels hat sich losgelöst, ein Theil davon ist in die Schlucht zwischen dem Epomeo und dem Monte Nuovo hinabgefallen, der andere Theil ist gegen Santa Maria del Monte hinabgeglitten, zahlreiche Ansiedlungen auf dem Wege zerstörend. Der Gipfel des Epomeo bietet ein total verändertes Bild. Die Consequenzen dieses Bergsturzes lassen sich noch gar nicht ermessen.

Am 3. d. M. wurde die Ablösung der bereits seit fünf bis sechs Tagen ununterbrochen arbeitenden Soldaten durchgeführt, nachdem der Ausbruch von Krank-

heiten unter ihnen zu fürchten war. Die Leute nahmen seit zwei oder drei Tagen keine andere Nahrung mehr als Obst oder höchstens Brot, gegen Fleisch hatten alle einen wahren Abscheu, das fortwährende Hantieren mit den Leichen und die furchtbaren Gerüche sind daran schuld.

Dem „Fanfulla“ werden vom 1. d. M. folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Die gestern aufgefundenen Leichname waren alle derart aufgedunsen, dass sie das Aussehen von großen Schläuchen hatten. Ihre Farbe war bronzeartig, und aus dem Munde war Blut hervorgefickt. Auch an „Leichen-Hähnen“ fehlt es nicht. Man sieht Bauern, welche die schmutzigen Matschtraten unter den verwesten Leichen hervorziehen, um sich sie anzueignen. Ein Mann ist verhaftet worden, der zwei Cocarden auf dem Rocke, einen Revolver in der Hand trug, sich für einen Beamten der Questur ausgab und die Landleute verhört, wie viel sie gestohlen hätten. Wahrscheinlich wollte er ihnen auf Grund ihrer Geständnisse Geld erpressen. In der Villa Bellazzi ist die grosse Uhr im Augenblicke der Katastrophe stehen geblieben. Sie zeigt 9 Uhr 22 Minuten. Der Saal dasselbe wurde von Wasser überschwemmt, das aus den geplatzten Kesseln kam. Ein englischer Pianist wollte eben spielen; man fand ihn vor dem Clavier. Auf einem Notenpulte liegt die „Rhapsodie hongroise“ von Liszt, auf dem Clavier ein englisches Buch: „The beauties of Shakespeare“. Im Rauchzimmer fand man auf einem Tische eine Karikatur, die einer der Gäste zehn Minuten vor der Katastrophe von einem zum Besuch gekommenen Herrn entwarf. Letzterer ist gerettet. Unter die Gäste der „Piccolo Sentinel“, die mit dem Leben davongekommen, gehört auch Professor Just aus Leipzig. Marchese Marzorana, der 20 Stunden verschüttet lag, hatte genug

Umsorge für die Gemeindevorsteher auch nicht so leicht anwendbar wäre und, da sie nur den Charakter eines Leitfadens hätte, nie jene Bedeutung haben könnte, um als Grundlage der Controle gegenüber den Organen der Regierung rücksichtlich der von ihnen zu Zwecken der öffentlichen Verwaltung an die Gemeinden gestellten Anforderungen zu dienen.

Die Gemeindecommission beantragt nunmehr, der Landtag wolle die eingangs erwähnte, durch Circular der Statthalterei vom 10. Jänner 1882 getroffene Verfügung der Regierung zur Kenntnis nehmen, aber bei seinem am 21. Oktober 1881 gefassten Beschlusse, betreffend die amtliche Zusammenstellung aller jener gesetzlichen Bestimmungen, durch welche der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden präzisiert wird, beharren, endlich als im Interesse der öffentlichen Verwaltung wünschenswert bezeichnen, dass die Regierung einen Gesetzentwurf befußt verfassungsmäßiger Regelung der Einhebung der f. f. Steuern einbringe.

Prag, 4. August. Nach Abstimmung der Resolution, durch welche der Landesausschuss aufgefordert wird, in der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf, betreffend die Beitragsleistung der Feuerassuranz für Zwecke des Feuerlöschwesens, vorzulegen, wurde die heutige Sitzung des Landtages abgebrochen.

Vom Ausland.

Wie die Berliner "Politischen Nachrichten" melden, soll in der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums die Frage, betreffend die beschleunigte Inkraftsetzung des deutsch-spanischen Handelsvertrages zur Erörterung gelangt sein, ein Gegenstand, über den zur Zeit bereits von allen deutschen Bundesstaaten die erbetenen Erklärungen eingelaufen sein dürften. An den Reichskanzler, welchem die Sache zur Entscheidung vorliegen soll, gelangen fortwährend Buschrisen und Petitionen, die um schleunige Inkraftsetzung des Handelsvertrages bitten. — In den letzten Sitzungen des preußischen Ministeriums wurde auch über die Vorlegung der in der jüngsten Thronrede verheissenen Gesetze an den nächsten Landtag, und zwar über die Communalsteuer, die Schuldotationen und die Erhöhung der Beamtengehälte berathen.

In der am 1. d. M. stattgefundenen Nachmittagsitzung des englischen Unterhauses wurden die englische Pächterbill und die elektrische Beleuchtungsbill in dritter Lesung angenommen und die Ausschussberatung der schottischen Pächterbill beendet. Ein äußerst befriedigendes Arbeitsergebnis — bemerkte die "Allg. Corr." — für welches das Haus sich selbst lebhaftesten Beifall spendete.

Aus Irland wird gemeldet: Das hier gebildete "Chor der Rache" scheint mit der Wegräumung der Zeugen in den Phönix-Park-Procesen Ernst machen zu wollen. Raum ist Carew aus dem Wege geschafft, so langt schon die Nachricht von einem zweiten Morde an. Das Opfer desselben soll, wie aus Dublin gemeldet wird, George Mottey sein, der als Hauptbelastungszeuge gegen Tim Kelly auftrat. Derselbe wurde nach Beendigung des Proceses von der Regierung mit den erforderlichen Mitteln versehen, um

halbes Blut behalten, um seine Uhr aufzuziehen. Er wollte wissen, wie lange er in der fürchterlichen Situation zubringe."

Über die ersten Momente des Erdbebens berichtet ein Augenzeuge der "Kölnerischen Zeitung": "Mich hat die Langeweile gerettet. Gott segne die Bretterbude mit ihrem Dache aus Segeltuch, in der an jenem Abende Theater gespielt wurde! Gegen halb 9 Uhr abends gieng der Vorhang auf. Raum hatte Pulcinelli die ersten Worte gesprochen, als man einen schrecklichen Stoß verspürte. Ich flog einige Schritte weit auf den Contrabass. Bugleich erdröhnte ein Gelöse, wie wenn ein Bahnhof mit Gewalt auf eine eiserne Brücke schiesst. Der Boden hob und senkte sich wie Wellen beim Sturme. Das Publicum bildete einen Haufen zappender Körper, die Petroleumlampen stürzten herab und Flammen züngelten umher. Wie ich hinausgekommen, weiß ich selbst nicht. Aber ich stand mich draussen, einen Baum umklammernd, und droben saßen viele Leute wie die Vögel und hatten in den Nesten Schutz gesucht. Sonst sah man nur eine entsetzliche, jäh aufsteigende Staubwolke, riesengroß, die uns umwogte, uns blendete, erstickte. Man wusste nicht, wie einem geschah. Die Inselbewohner schienen in Geistesverwandlung. Wir zündeten aus bereitliegenden Hölzern ein Feuer an, in der Hoffnung, Hilfe herbeizurufen. Dann suchten wir durch Schutt und Trümmer den Weg ans Meer. Schon sah man gerettete Leute, die nach den Ihrigen jammerten, Weiber in Nachtkleidern, nackte Kinder. Die ganze Nacht durchirrten Weiber mit Strohfackeln die Trümmer, nach den Ihrigen suchend. Fortwährend stürzten einzelne Ruinen ein und begruben Leute, die sich entkommen wählten, in ihrem Sturze. Ein Mann stürzte aus der Höhe eines vierten Stockwerkes hinab und blieb unversehrt."

Ireland zu verlassen. Er gieng nach Amerika und ließ sich unter einem angenommenen Namen in Philadelphia nieder, wo er am Sonntag auf offener Straße erschossen worden sein soll. — Die Freudenfeuer, welche am Dienstag nachts anlässlich der "Hinrichtung" Careys in den Straßen Dublins loberten, haben eine große Zahl irischer Patrioten in Conflict mit der Polizei gebracht. Die Leute rissen nämlich, in Ermangelung von Geldmitteln zur Anschaffung von Feuerholz, einfach Fensterläden aus, sowie Baugerüste und Gartenzäune ein, mit denen sie die Freudenfeuer zum Leidwesen der betreffenden Hauseigentümer nährten. Das Polizeigericht in Dublin kührte den Feuereifer der Enthusiasten ab, indem es 90 Personen zu je 10 Shillingen Strafe oder im Nichtzahlungsfalle zu acht Tagen Gefängnis, und vier Männer wegen Angriffen gegen die Polizei zu je einem Monate Kerkerhaft verurtheilte. Trotzdem kam es am 1. d. M. abends in Dublin zu neuerlichen Demonstrationen, die von der Polizei nicht ohne kleine Straßenkämpfe unterdrückt wurden.

Tagesneuigkeiten.

(Jubiläumsfeier.) Das Festcomité, welches mit der Durchführung der Jubiläumsfeier Sr. Eminenz des Herrn Cardinals Erzbischofs Fürsten Schwarzenberg in Prag betraut ist, theilt mit, dass Sr. Eminenz am Vortage des Festes, also am 14. d. M., vormittags 11 Uhr die Glückwünsche der katholischen Vereine Prags und der Vororte, dann der Prager Bürgercorps entgegennehmen wird. Die Deputation versammelt sich um 10 Uhr vormittags beim Präses des Festcomités, Herrn Grafen Karl Schönborn. Am Nachmittage desselben Tages wird um 4 Uhr im großen Refectorium des fürsterzbischöflichen Seminars eine Festakademie veranstaltet, zu welcher besondere Einladungen erlassen werden. Um 8 Uhr abends setzt sich vom Franzens-Quai aus der Fackelzug gegen die fürsterzbischöfliche Residenz in Bewegung. Bei der Serenade werden die sämtlichen Musikkapellen der Prager Bürgercorps und der christliche Gesangverein mitwirken. Am 15. d. M. haben alle Vereine um halb 10 Uhr vormittags auf dem Hradciner Platz einzutreffen, wo sie auf den ihnen bestimmten Plätzen Aufführung nehmen werden.

(Auslieferung.) Wie das "Fremdenblatt" meldet, wurde diesertage der ehemalige Director der "Banca Veneta", Cavaliere Osio, der bekanntlich, nachdem er mehrere Millionen lire defraudiert hatte und flüchtig geworden war, in Schluderbach arretiert nach der Bozener Frohnfeste eingebrochen und nach Italien ausgeliefert. In Ala nahmen italienische Carabinieri ihn in Empfang, um ihn nach Benedig zu transportieren.

(Hohe Burschen.) In der Nacht zum 30. Juli hatten drei angebrückte Burschen auf der Rhein-Schiffbrücke in Köln den Brückenwächter, der sie wegen ihres Lärms zur Ordnung wies, nach kurzer Gegenwehr über das Brückengeländer in den reißenden Strom geworfen. Dem Angegriffenen gelang es, sich, wenn auch nach schwerem Kampf mit den Wellen, auf ein Boot zu retten.

(Gegen das Versinken der Schiffe.) Der Untergang des "Großen Kurfürst" und der "Cimbria" hat vielfach zu der Überzeugung geführt, dass die wasserdichten Abtheilungen bei Schiffen zwar an sich eine vollständige Sicherheit gegen das Versinken gewähren, dass sie aber in der Praxis ihren Zweck häufig nicht erfüllen, weil die Thüren zu denselben im Augenblick der Gefahr gerade offen stehen oder nicht zuschließen sind. Der bekannte Industrielle Alfred Krupp in Essen will deshalb, nach einem soeben ausgegebenen Patente, die wasserdichten Abtheilungen durch ein zwar kostspieliges, jedoch mehr Sicherheit gewährendes Mittel ersetzen. Er belegt die Wände und Decks der Schiffe unter und etwas über der Wasserlinie mit wasserdichten Luftkästen, deren Gesamtauftrieb ausreichen soll, um das betreffende Schiff, auch wenn ganz voll Wasser, vor dem Versinken zu schützen.

(Französische "Faust" - Trilogie), welche soeben im Verlage von Gerda in Paris angekündigt wird, dürfte deutsche Literaturkennner wegen ihrer Eintheilung interessieren. Diese Trilogie zerfällt nämlich in folgende Theile: Erstens: Der Faust Goethes und Napoleon. Zweitens: Der englische Faust. Drittens: Der Faust von Auguste Vacquerie.

(Biersacher Selbstmord.) Vor einigen Tagen verhaftete die Polizei in Brüssel einen jungen Beamten der Bank L'Union du Crédit Namens Pierre-son, der sich Unterschleife im Betrage von 20 000 Frs. zuschulden kommen ließ. Der Onkel des jungen Mannes, der Bureauchef Larcinell, verzweifelnd über die Schande, die ihn getroffen, beschloss, mit seiner ganzen Familie zu sterben. Seine Frau, seine 17jährige schöne Tochter und ein 13jähriger Sohn erklärten sich sofort einverstanden. Larcinell schliff vier Kastermesser, mit denen sie sich zugleich die Adern öffneten. Als der Tod nicht rasch genug eintrat, schleppten sich Mutter und Tochter blutend zum Ofen und zündeten ein starkes Feuer an, um den Erstickungstod herbeizuführen. Doch auch das misslang. Die Bier giengen nun in den Garten und sprangen in eine Eisterne. Von Schmerzen gepeinigt, begann der Knabe endlich zu schreien. Die herbei-

eilenden Nachbarn fanden die Frau bereits tot. Der Mann entschlüpft und stürzte sich in die Sambre, wo er sofort in den Wellen verschwand. Die beiden Kinder hofft man jedoch zu retten. Im Zimmer ward eine Schrift gefunden, in der jeder einzeln feierlich erklärte, dass er freiwillig in den Tod gehe.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates für den Monat Mai 1883.
(Fortsetzung u. Schluss.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:
Vom Monate April 1883 sind in Behandlung verblieben 403 Kranken,
im Monate Mai 1883 neu aufgenommen 363 "

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 766 Kranken.

Absfall:
Entlassen wurden 346 Kranken,
gestorben sind 46 "

Summe des Absfalls 392 Kranken.

Verblieben mit Ende Mai 1883
in Behandlung 374 Kranken.

Es starben demnach in diesem Monate im Civilspital 6,1 Prozent vom Gesamt-Krankenstande und 11,9 Prozent vom Absfall.

Unter den im Monate Mai 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 10 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus frank ins Spital kamen, und 33 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche auf dem Lande erkrankten und von dort aus frank ins Spital kamen, dann ein neugeborenes Kind.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale in diesem Monate betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Gelenks-Rheumatismen, begleitet von Herzklappenschrägern, ferner Magen-Laktarrhe waren die vorherrschendsten Erkrankungen.

In der Beobachtungsabtheilung gelangten zwei Kranken mit Delirium tremens und ein recidivierter Fall von epileptischer Geistesstörung zur Aufnahme. Hieron wurden zwei gebessert entlassen, der dritte aber wegen aufgetretener Rippenfellentzündung in das Krankenhaus transferiert.

b) Chirurgische Abtheilung: Der Krankenstand dieses Monates war ziemlich bedeutend und blieb sich ziemlich gleich. Das Hauptcontingent bildete Verletzungen verschiedenster Art, mehrere Knochenbrüche; zu bemerken ist insbesondere, dass viele Augenkranken bei derlei Geschlechtes ärztliche Hilfe im Spitale suchten und fanden. Operationen wurden verschiedene ausgeführt, besonders zu erwähnen ist eine Hasenscharten-Operation. Der Wundverlauf war im allgemeinen ein zufriedenstellender, nur auf der Weiberabtheilung hielt und da durch Chysipel unterbrochen.

c) Abtheilung für Hautkranken: Vom vorigen Monate sind mit Variola verblieben

2 Männer, keine Weiber zugewachsen	4	4
zusammen	6 Männer	4 Weiber
geheilt entlassen wurden	2	1 Weib
gestorben sind	0	2 Weiber

zusammen 2 Männer 3 Weiber

worin noch in Behandlung verblieben 4 " 1 Weib.

Verlauf normal.

Die übrigen aufgenommenen Kranken recrutierte sich — wie gewöhnlich — aus chronischen Fußgeschwüren und aus eben solchen Exanthemen, die nichts von besonderem Interesse boten.

d) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurden 10 Kräne aufgenommen, darunter mehrere recidivirte Fälle von Berrücktheit und epileptischer Geistesstörung. Geheilt entlassen wurde 1 maniakalischer Bursche nach fünfmonatlicher Behandlungsdauer, ferner eine melancholische Nöchin, 5 Kräne wurden in die Studenzer Anstalt abgegeben. Es starb ein an paralytischem Demens leidender Mann und ein verrücktes Mädchen an chronischer Lungentuberkulose.

In die Studenzer Irrenanstalt wurden im Monate Mai d. J. 10 Kräne aufgenommen, hievon 5 durch Transferierung aus der Laibacher Irrenanstalt, neu zugewachsen sind 2 melancholische Mädchen, 1 maniakalischer 14jähriger Knabe, ferner 2 recidivirte Fälle nach vorgegangener mehrjähriger geistiger Gesundheit. Geheilt entlassen wurden 1 maniakalisches Mädchen, gebessert eine an maniakalischer Exaltation leidende Schullehrerfrau, ungeheilt ein maniakalischs Mädchen in die Familienpflege übergeben. Gestorben sind 2 verrückte Männer an Lungentuberkulose; hievon war einer 15 Jahre, der zweite 5 Jahre in der Irrenanstalt in Verpflegung.

e) Gebärhaus und gynäkologische Abtheilung: Erwähnenswert ein Fall von Enge im Beckenausgang infolge von äußerst schmerzhafter Osteomalacia. Die Geburt wurde durch Wendung des Kindes für beide Theile glücklich beendet.

V. Aus dem f. f. Garnisonsspitale gieng für den Monat Mai d. J. folgender Bericht ein:

Mit Ende April 1883 sind im Behandlung verblieben 75 Kränke, im Monate Mai 1883 sind zu gewachsen 83 "

Summe sammt Zuwachs 158 Kränke.

Absatz:

genesen 62 Kränke, erholungsbedürftig (Urlaubsantrag) 3 "

mit bleibenden Defecten (zur Superarbitrierung beantragt) 2 "

zur Überprüfung beantragt 0 "

an andere Heilanstalten abgegeben 13 "

gestorben 0 "

vor Ablauf des Krankheitsprocesses entlassen 2 "

Summe des Absatzes 82 "

Verblieben mit Ende Mai 1883 76 Kränke.

— (Todesfall.) Gestern morgens halb 8 Uhr ist hier die hochgeachtete Frau Francisca Käb. Schupeutz geb. Pavlic, Besitzerin des Wachsziehergeschäftes in der Elefantengasse, im Alter von 81 Jahren gestorben. Die Verbliebene war aus St. Oswald in Krain gebürtig und heiratete im Jahre 1833 den Wachszieher Herrn Schupeutz, welcher zehn Jahre darauf starb. Vom Jahre 1843 bis heute, also 40 Jahre, hat Frau Schupeutz ihr Geschäft fortgesetzt und ganz allein geführt. In der verbliebenen Frau ist den Armen und Hilfsbedürftigen nicht nur der Stadt, sondern des ganzen Landes eine wahre, unerlässliche Mutter gestorben. Frau Schupeutz hat stets einen sehr großen Theil ihres einträglichen Geschäftes im frommen Eifer zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kirchen, weit mehr noch aber zur Unterstützung der Armen, insbesondere der Waisen gewidmet. Kein Armer verließ die Thür des Hauses dieser edlen Frau unbethilft und insbesondere wurden die Waisenhäuser, die Kleinkinder-Bewahranstalt, der katholische Gesellenverein und der Christbaum der im katholischen Gesellenvereine unterrichteten Lehrlinge alljährlich mit reichen Spenden bedacht. Galt es irgendwo ein größeres Brandungslück durch freiwillige Spenden zu lindern, den Kirchenbau einer armen Gemeinde zu fördern, dann konnte man den Namen der Frau Schupeutz stets sicher unter den ersten Spenderinnen und dies mit namhaftesten Beiträgen finden. Die Armen und Verlassenen werden ihrer Wohlthäterin sicher eine freundliche, dankbare Erinnerung bewahren. Ehre dem Andenken dieser edlen Frau, der guten Mutter der Armen. — x

— (Waffenübung und Truppenmanöver.) Die Regiments-Waffenübung des läblichen f. f. 17. Infanterieregiments Freiherr v. Kuhn hat bereits am 25ten Juli d. J. begonnen und ist zu diesem Zwecke das zweite Mobilbataillon des genannten Infanterieregiments aus seiner bisherigen Garnison in Capodistria hier angelangt. Am 10. d. M. werden zwei Escadronen Uhlänen aus Klagenfurt und schließlich zur Truppendivisions-Ubung, welche am 1. September beginnt und bis zum 12. September dauert, das f. f. 7. Infanterieregiment Freiherr von Dahlem aus Klagenfurt und das f. f. 97. Infanterieregiment aus Pola, die Reservisten des f. f. 17ten Infanterieregiments, ebenso auch die Reservisten des f. f. 9. und 27. Jägerbataillons, im ganzen an 5100 Mann und 300 Pferde hier eintreffen. Diese Gesamtzahl der f. f. Truppen ist in der Landeshauptstadt Lipbach und in deren Umgebung auf eine Stunde Entfernung zu bequartieren, und entfallen von dem genannten Contingente der f. f. Truppen auf die Landeshauptstadt circa 3000 Mann und 170 Pferde zur Bequartierung. Der Stadtmagistrat war bestrebt, diese angeführte Anzahl von f. f. Truppen, außer der stabilen Garnison in Massenquartieren oder in zu erbauenden Holzbaracken zu bequartieren. Das hohe Militärarar hat den Beleg der ehemaligen Buckrassinerie nur bis zum dritten Stockwerke in der Stärke von 800 Mann der f. f. Truppen gestattet, daher der Stadtmagistrat für die zwölftägige Dauer der Manöver für die Bequartierung von 2200 Mann f. f. Truppen Quartiere beizustellen hat. Das Project der Errichtung von Notbaracken zur Bequartierung wurde der enormen Kosten wegen fallen gelassen. Die Kosten wurden für die Hausbesitzer für jeden Mann, denn sie infolge der Raumverhältnisse ihrer Häuser infolge des Militärbequartierungs-Gesetzes zu bequartieren hätten, nur approximativ berechnet, auf 5 bis 6 fl. für den einzelnen Mann gestellt. Um diesen enormen Kosten auszuweichen, hat sich der Stadtmagistrat im Interesse der Hausbesitzer für die Bequartierung des Contingentes der f. f. Truppen in den Vorstädten entschieden, und werden die Hausbesitzer in Kürze über die Anzahl der zu bequartierenden f. f. Truppen vom Stadtmagistrat in Kenntnis gesetzt werden. An eingerichteten Quartieren für die Herren Officiere der f. f. Armee herrscht derzeit noch Mangel, es fehlen deren an 50 Pideen und es wollen solche beim Quartiermeisteramt des Stadtmagistrates so rasch als möglich anmeldet werden. — x

— (Gemeindewahl.) Bei der am 19. Juli d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Podzemelj, Bezirk Eschenemb, wurden Martin Tome von Kaplise zum Gemeindevorsteher, Milo Tome von Skrile, Milo Zugl von Otok, Mathias Kambic von Krasinc und Milo Galovec von Krasinc zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Erstdict.) Man schreibt aus Radmannsdorf: Einer der Ofenheizer der kroatischen Industriegesellschaft zu Ussling fand am 22. Juli 1. J. nachmittags 4 Uhr, zur Zeit, da die Ofenheizer mit ihrer Arbeit beginnen, hinter den蒲delösen des dieser Gesellschaft gehörigen Etablissements in Sava den dem Brantweintrunk ergebenen, heiläugig 50 Jahre alten Bettler Johann Schranz aus Ussling vollkommen angelebet tot auf.

Den gepflogenen Erhebungen zufolge hat sich der verunglückte Schranz heimlich hinter die蒲delösen geschlichen, ist dort mutmaßlich im betrunkenen Zustande eingeschlafen und so infolge der Gasausströmung erstickt. Auch hat Schranz, indem die Röhren der genannten Ofen sehr heiß geworden waren, am Gesichte einige Brandwunden erlitten. Wie bereits aus den vorangeführten Umständen mit Gewissheit erhellt, ist der Tod des vorerwähnten durch keine strafbare Handlung herbeigeführt worden, daher der Leichnam in die Totenkammer nach Ussling behufs Totenbeschau überbracht wurde.

(Literatur.) In Braumüllers Badebibliothek ist ein sehr empfehlenswerter "Führer in Ausssee, Grundlsee, Alt-Ausssee und Hallstatt" von Victor Konischegg erschienen. (Verlag von W. Braumüller in Wien.) Das fesselnd geschriebene Büchlein enthält treffliche Schilderungen des steirischen Salzkammergutes, des Marktes Ausssee und dessen Umgebung. Alles Wissenswerte ist hier mitgetheilt. Auch ein Artikel über die Flora von Ausssee von Fr. Tempsky und eine medicinisch-klimatologische Abhandlung von Dr. J. Schreiber sowie eine Karte ist dem Heste beigegeben.

Schmidt & Günthers "Leipziger Illustrierte Jagdzeitung" 1883 Nr. 20, herausgegeben vom Königl. Obersöster Niessche, enthält folgende Artikel: Einiges von den deutschen Hunde-Ausstellungen. Von Karl Brandt. (Fortsetzung.) — Die Rehcolonie im Forstreviere Bernburg. Von Oberförster Heinemann. — Allerlei Jagdonkel. Von Eduard Rüdiger. — Mancherlei. — Literatur. — Illustrationen: Im Kampf verwundeter Wilderer; Jagd auf das Mähnenhirsch. — Inserate. — Die "Illustrierte Jagdzeitung" von Schmidt & Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50. Nr. 43 des in Dresden erscheinenden praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen "Fürs Haus" (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Für Gesunde und Kranke. — Auf dem Lande wächst alles zu! — Schwimmen. — Johannisbeerwein-Bereitung. — Lebensregel! — Gepresste Blumen. — Haushaltungspensionate. — Einmachen des Obstes. — Die Kerze. — Der singende Topf. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Musik. — Hausdoctor. — Haussgarten. — Haussmittel. — Haustiere. — Die Wäsche. — Hausgeräthe. — Für die Küche. — Nebus. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auslage 15 000.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Ged. Bamberg.

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Lipb. Zeitung." Prag, 6. August. Der Landtag genehmigte den Commissionsantrag betreffs der Wahlreform mit allen gegen die Stimmen der deutschen Linken nach lebhafter Debatte, woran sich Schmeckal, Parsche, Plener, Bareuther und Herbst als Generalredner gegen, — Windisch-Grätz, Beithammer, Tonner, Generalredner Heinrich Elam und schließlich Rieger für den Antrag befehligen.

Madrid, 6. August. Die Journale melden: In Badojoz proklamierten 1100 Mann Soldaten und Civilisten die Republik. Es heißt, dieselben hätten tausend Gewehre aus der Festung entnommen. Zwei-tausend Mann wurden zur Verfolgung der Insurgenten entsendet. Letztere riesen angeblich: Es lebe die Republik mit der Constitution des Jahres 1869! Es lebe Gorilla! Sagasta wird in Madrid erwartet. General Blanco ist zum Oberbefehlshaber der Armee in der Provinz Estramadura ernannt worden, welche in Belagerungszustand erklärt wurde. Die letzten Depeschen melden, dass die Insurgenten beim Erscheinen der Truppen ihre Positionen verließen und im Begriffe ständen, die portugiesische Grenze zu überschreiten.

Ischl, 6. August. Der Kronprinz von Portugal trifft Mittwoch abends mit Gefolge hier ein.

Prag, 6. August. Im Drucke vertheilt wird der Commissionsbericht über die Petition inbetreff der Subventionierung des Baues des böhmischen Sommertheaters. Der Bericht beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Der Landtag schreitet zur Berathung über den Bericht, betreffend den Wahlreformantrag. Berichterstatter Dr. Rieger behält sich das Wort zum Schlusse der Debatte vor. Zum Worte gemeldet haben sich, gegen die Wahlreform: Schmeckal, Parsche, Plener, Bareuther, Sigmund, Ehrlich, Graf, Herbst, Stark; für dieselbe: Fürst Windisch-Grätz, Beithammer, Tonner, Palacky, Tuma, Gregr, Leo Thun, Milde, Heinrich Elam-Martiniz. — Die Debatte eröffnet Dr. Schmeckal.

Der Oberstlandmarschall lud die Abgeordneten für Mittwoch zu einer Soirée in seinem Palais ein.

Triest, 6. August. Der Lloydampfer "Marz" ist mit 52 Passagieren aus Alexandrien hier angelangt und wurde zur Quarantäne in das neue Lazareth beordert.

Barcs, 6. August. Die Fahrbrücke über die Drau zwischen Barcs und Theresienfeld wurde gestern dem Verkehr übergeben. Das zahlreich versammelte Publicum dankte dem Communications-Ministerium für den raschen Aufbau der Brücke.

München, 6. August. Heute vormittags um 11 Uhr fand im Beisein des Cultusministers, aller Gelehrten-Corporationen und der städtischen Behörden die feierliche Enthüllung des Liebig-Denkmales statt. Der Berliner Universitäts-Professor Hofmann hielt die Festrede, welche Bürgermeister Erhard erwiederte.

Kairo, 5. August. In den letzten zwei Tagen bis Sonntag früh starben an der Cholera: in Kairo 330, in Alexandrien 4, im Lager von Helouan 4, in Tantah 31, in Rosette 49, in Chibbin 33, in Benha 13, in Bagazig 34, in den Provinzen Garbieh 296, Dakalieh 149, Gallubieh 137 und in den verschiedenen anderen Provinzen 523 Personen.

Zanzibar, 4. August. Die letzten Nachrichten von Madagaskar bezeichnen die Lage als eine unveränderte. Eine geringe französische Streitmacht verhindert die Hovas, welche noch immer Tamatave umgeben, an dem Vorrücken. Die Hovas, welche seit dem 15. Juli den Angriff nicht erneuerten, scheinen demoralisiert, ungeachtet der Pression des Premierministers, der von englischen Missionären aufgestachelt wird.

Angekommene Fremde.

Am 5. August.

Hotel Stadt Wien. Lehmann, München. — Gözl, Privat, sammt Frau, Agram. — Bid, Kaufm., Prag. — Bachmann, Kaufm., Stuttgart. — Schulhof und Bass, Kaufleute, Wien. — Fischa, Kaufm., Brünn. — Malesch, Reiss., Marburg. — Zetoll, Agent, sammt Familie, Triest.

Hotel Elefant. Faber, herzoglicher Forstmeister, Gottschee. — Mayer, Forsttechniker, Adelsdorf. — Milohnic, Professor, sammt Frau, Capodistria. — Safatik, Directorsgattin, Prag. — Bahovec, Staatsbahnbeamter, Wien. — Wüster, Kaufm., Rheinpreußen. — Finaly, Kfm., Budapest. — Ulrich, Kfm., Linz. — Kohl und Sabathil, Kfm., Sangerberg. — Gebul und Uranner, Kfm., Triest.

Bairischer Hof. Fürst Pauline, Triest. — Capla, Mähren. — del Negro, Bauunternehmer, Tarvis. — Ullmann, Oberdenturg. — Gasthof Südbahnhof. Bernbacher, Professor, Tirol. — Stanislaw, Professor, sammt Frau, Villach. — Marsalay, Gutsbesitzer, Ungarn. — Ballentzitz, Private, Graz. — Peruschel Aloisia, Rakel. — Perc, Triest. — Gripp, Brod.

Verstorbene.

Den 6. August. Francisca Schupeutz, Wachszieherin und Hausbesitzerin, 81 J., Elephantengasse Nr. 3, Lungenentzündung. — Angela Käf, Kupferschmiedstochter, 2 Monate, Alter Markt Nr. 26, Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Lipbach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Regenfall	Niederschlag seit gestern
7 u. M.	738,46	+13,4	W schwach	heiter		
6. 2. M.	735,98	+23,4	O schwach	heiter	0,00	
9. Ab.	735,60	+16,8	O schwach	heiter		

Die schöne Witterung anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 17,9°, um 1,9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: P. v. Radics.

(17) 36

MATTONI'S GIESSHÜBLER
reinster alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasen-
katarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend →
genau zu beachten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Course an der Wiener Börse vom 6. August 1883.

(Nach dem offiziellen Courtbatte.)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Dienstag, den 7. August 1883.

(3457) Stipendien. Nr. 6766.

An der I. I. Hochschule für Bodenicultural in Wien kommen zum Studienjahre 1883/84 drei Stipendien für das landwirtschaftliche und vier Stipendien für das forswirtschaftliche Studium zu je 200 fl. zur Biederhebung.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre
Gesuche an das hohe t. f. Unterrichtsministerium
zu richten und bis zum
25. September d. J.
dem Rectorate der genannten Hochschule zu über-
reichen.

Wien am 2. August 1883

(3435—1) **Kundmachung.** Nr. 6962.

Auf Grund des § 301 der St. P. D. werden für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahr 1883 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der k. k. Landesgerichts-Präsident Anton Gertscher und als dessen Stellvertreter der k. k. Oberlandesgerichtsrath Johann Kappel und die k. k. Landesgerichtsräthe Raimund Zhuber v. Okrog und Rudolfus Baumgärtner berufen.

Graz am 4. August 1883

(3291—3) Kanzlistenstelle. Nr. 542.

Eine Kanzlistenstelle bei der k. k. Finanzprocuratur in Laibach in der ersten Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen ist zu bezeigen. Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der Kenntnisse der beiden Landessprachen und sonstigen Fähigkeiten

bis längstens 10. September 1883
beim Präsidium der l. l. Finanzdirection in
Laibach einzubringen.

(3332-2)

Bezirks-Hebammenstelle.
In der Gemeinde Großpölln, Gerichtsbezirk Reinsdorf, ist eine Bezirks-Hebammenstelle mit der jährlichen Remuneration von 21 fl. aus der Bezirkssatzung auf die Dauer des Bestandes derselben zu besetzen.
Nemherinnen haben ihre gebürtig instruiert-

BewerberInnen haben ihre gegorig inscruirten
Gefüche bis längstens
1. September I. J.
hieramts vorzulegen.
R. I. Vorstehauptmannschaft Gottschee, am
24. Juli 1883

G d i c t.

Ms. B. 8873.

Vom 1. J. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbucheinlagen für nachbenannte, in der kärntnerischen Landtafel vorkommende Eigenschaften angefertigt sind, als:

Reg.-G.-Bl. Nr. 96 der

als der Tag der Größnung dieser neuen Landtafelieinlagen mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bücherliche Rechte auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in diese neuen Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder ausgehoben werden können.
Bugsleich wird zur Nichtigstellung dieser neuen Landtafelieinlagen ein

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser neuen Landtafelneulagen, welche bei dem Landesgerichte in Laibach eingesehen werden können, das in dem obenbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen,

b) welche auf Grund eines vor dem Tage der Gröfzung der neuen Landtafelseinlagen erworbenen Rechtes eine Aenderung der in denselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammensetzung von Landtäfelskörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem Tage der Gröfzung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder Theile derselben Mängel, Einschränkungen oder andere

gefragten Eigenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere

zur bucherlichen Eintragung geeigneten Rechte erworben haben, sofern diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen, und nicht schon bei der Anlegung der neuen Einstagen in dieselben eingetragen wurden.

der neuen Einlagen in die beiden eingetragen wurden, aufgefordert, ihre diesjährigen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum

bei dem I. I. Landesgerichte in Laibach einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Landtafelnlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen im guten Glauben erwerben.

Ein der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nicht entzogen, daß das angestrebte Recht aus einem außer Gebrauch treitenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder daß ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht abhängig ist.

Eine Wiedereinführung gegen das Versäumen der Edictalstrafe findet nicht statt; auch ist eine Berlännierung der Letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz, den 18. Juli 1883.